

Editorial

Liebe Mitglieder,

die letzte Jahrestagung in Passau liegt erfolgreich hinter uns – Herr Professor Staudt wird in diesem Mitteilungsblatt in der „Nachlese“ noch berichten. Auch die Fortbildungsakademie hat mit sehr interessanten Modulen viele Mitglieder angesprochen und wurde mit großem Erfolg abgeschlossen. Im Rahmen der letzten Vorstandssitzung sind wesentliche Inhalte und Ziele der Gesellschaft neu definiert beziehungsweise in ihrem Fortgang beurteilt worden. Dabei sind als wichtige Veränderungen Folgende zu nennen: Die Einrichtung eines „zentralen Stützpunktes“ für Neuroädiatrie im Haus für Kindergesundheit in Berlin, die Einführung eines Stipendiums der GNP, ein „Repetitorium Neuropaediatrie“ sowie die Fortsetzung der Arbeit an den Inhalten des Curriculums für die Neuropädiatrie. Zu diesen Aspekten werden Sie in den weiteren Beiträgen dieses Mitteilungsblattes ausführlicher informiert. Unverändert ist es uns ein Anliegen, die Arbeit im Vorstand für die Mitglieder transparent zu gestalten, so dass alle gut informiert sind. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung gab es die Neuwahlen der Vorstandsmitglieder, was eine neue Zusammensetzung bedingt. In diesem Mitteilungsblatt stellen sich die Vorstandsmitglieder mit ihren Aufgabenbereichen noch einmal vor.

Nach zwei Kongressen in kurzer Abfolge gibt es nun eine längere Pause bis zur 34. Jahrestagung 2008 in Jena. Der Tagungspräsident, Herr Professor Brandl, wird in der nächsten Ausgabe, geplant zum Ende des Jahres, ausführlich einladen; wir freuen uns aber jetzt schon auf eine rege Teilnahme.

Mit Gruß

Ihre
Ulrike Schara
Schriftführerin GNP

Inhalt

Editorial

Aus der Gesellschaft für Neuropädiatrie

- 33. Jahrestagung in Passau erfolgreich abgeschlossen
- Fortbildungsakademie der Gesellschaft für Neuropädiatrie
- Peter-Emil-Becker-Preis für Eva und Fred Andermann
- Repetitorium Neuropädiatrie der GNP
- Focus on Neuropediatrics007
- Internationale Verbindungen
- Aktuelles von der Statuskonferenz
- Klinische Neurophysiologie und Epilepsiekurs an der Cleveland Clinic, USA
- Ambulante Neuropädiatrie 2007 – Inhalte, Chancen, Wirtschaftlichkeit

Personalia

Aktuelle Termine

Impressum

33. Jahrestagung in Passau erfolgreich abgeschlossen

Die 33. Jahrestagung der Gesellschaft für Neuropädiatrie fand im März 2007 in der Universität Passau statt. Mehr als 800 Teilnehmer aus der Schweiz, Italien, Österreich und Deutschland waren angereist. Die Besucherzahlen haben alle Erwartungen übertroffen. Zeitweise herrschte im Audimax der Uni Passau sogar Platznot.

Erfreulicherweise nahem auch bei der im Anschluss stattfindenden Fortbildungsakademie mehr als 400 Ärzte teil. Dr. Frederick Andermann aus Montreal, der zusammen mit seiner Ehefrau mit dem Emil-Becker-Preis der Gesellschaft für Neuropädiatrie ausgezeichnet wurde, fielen besonders die zahlreichen jungen Kinderärzte auf. Die gute Akzeptanz lässt sich mit der Themenwahl und vielleicht auch mit dem Tagungsort erklären. Es wurden Themen gewählt, die für jeden praktisch tätigen Kinderarzt mit Interesse an der Neuropädiatrie relevant sind und es wurden neueste neuropädiatrische Entwicklungen präsentiert. Die Vorträge zu den Hauptthemen zeigten auf, wie sehr der Kinderneurologe auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit angewiesen ist. Beim Thema Plastizität des kindlichen Gehirns lag ein Schwerpunkt auf der funktionellen MR-Tomographie mit daraus folgenden therapeutischen Konsequenzen. Die bildgebenden Verfahren waren auch beim Thema Tuberoöse Sklerose und Hydrozephalus wichtig. Neue Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie wurden vorgestellt. Hier kamen besonders auch operative Fächer zu Wort, ergänzt durch neuropathologische Überlegungen. Bei einer fachübergreifenden Sitzung wurden die Berührungen, Überschneidungen und insbesondere die Ergänzungen zwischen Kinderneurologie und Kinder- und Jugendpsychiatrie besprochen. Die Referenten, insbesondere auch der Vorsitzende der Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Professor Michael Schulte-Markwort, formulierten den Wunsch, gemeinsame Zentren für Kinder aufzubauen. Freie Vorträge und Poster zu den Hauptthemen, aber auch zu anderen neuropädiatrischen Fragestellungen, wurden in erfreulich großer Zahl präsentiert.

Passau wurde als gastfreundliche Kongressstadt erlebt. Ein besonderes Highlight war der Gesellschaftsabend mit einem Konzert der niederbayerischen Philharmonie im Fürstbischöflichen Opernhaus. Beim Orgelkonzert im Hohen Dom zu Passau waren fast alle Plätze durch Kinderärzte und ihre Angehörigen besetzt, die anschließend im Rathaussaal begrüßt wurden.

Professor Dr. med. Franz Staudt, Passau

Fortbildungsakademie der Gesellschaft für Neuropädiatrie

Der Fortbildungsakademie der Gesellschaft für Neuropädiatrie ist es gelungen, wesentliche Inhalte der „akuten und chronischen Neuropädiatrie“ strukturiert und auf Exzellenzniveau abzubilden. Sie entwickelt sich damit zu einem relevanten Bestandteil neuropädiatrischer Fort- und Weiterbildung.

4. Fortbildungsakademie – Rückblick

Auch die 4. Fortbildungsakademie in Passau fand mit mehr als 400 Teilnehmern und über 700 Buchungen überragenden Zuspruch. Die Teilnehmerzahl in den einzelnen Fortbildungsmodulen variierte zwischen 139 und 238 Teilnehmern.

Die Evaluation fiel für alle Referenten und Fortbildungsmodul gut bis sehr gut aus. Als Innovation wurde erstmals das TED-Abfragesystem zwecks interaktiver Gestaltung der Fortbildungsveranstaltungen praktiziert. Diese neue Methodik bewerteten Dreiviertel der Teilnehmer als positiv.

5. Fortbildungsakademie – Ausblick

Nachdem mit der 4. Fortbildungsakademie alle Themen behandelt sind, die bei Gründung der Fortbildungsakademie im Jahr 2004 festgelegt worden waren, erfolgt nun eine modifizierte Neuauflage der Module unter Berücksichtigung der Erfahrungen der vorangegangenen Veranstaltungen: Im Rahmen der 5. Fortbildungsakademie anlässlich der 34. Jahrestagung der Gesellschaft für Neuropädiatrie in Jena sind folgende Themen vorgesehen:

Samstag, 5. April 2008, nachmittags

- Basis-Modul 1: „Klinische Untersuchung“ (verantwortlich: PD Dr. Steinlin/Bern, Prof. Heinen/München).
- Basis-Modul 2: „Neuroimaging für den Neuropädiater“ (verantwortlich: Prof. Boltshauser/Zürich)

Sonntag, 6. April 2008, vormittags

- Basis-Modul 3: „Genetik und Syndromatologie“ (verantwortlich: Prof. Aksu/Datteln, Prof. Omran/Freiburg)
- Update-Modul: „Epileptologie“ (verantwortlich: Prof. Brandl/Jena)

Organisationsverantwortung:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Christen, Kinderkrankenhaus auf der Bult, Hannover (Sprecher)

Prof. Dr. Florian Heinen, von Haunersches Kinderspital München

Prof. Dr. Eugen Boltshauser, Kinderspital Zürich

PD Dr. Matthias Kieslich, Univ.-Kinderklinik Frankfurt/M. (Repetitorium Neuropädiatrie)

Professor Dr. med. Hans-Jürgen Christen, Hannover

Peter-Emil-Becker-Preis für Eva und Fred Andermann

Den diesjährigen Peter-Emil-Becker-Preis verlieh die Gesellschaft für Neuropädiatrie Professor Eva und Professor Fred Andermann aus Montreal. Ein ganz besonderer Moment: Für die Preisträger – vielleicht aber noch mehr für die Gesellschaft für Neuropädiatrie. Denn es war das erste Mal, dass der Preis an zwei Preisträger verliehen wurde, dazu auch noch an ein Ehepaar – und es war das erste Mal, dass Eva und Fred Andermann den Preis einer Fachgesellschaft gemeinsam erhalten haben. Den mit 5.000 Euro dotierten Preis stiftet jährlich die Thieme-Verlagsgruppe.

Es steht völlig außer Frage, dass beide den Preis aufgrund ihrer herausragenden wissenschaftlichen Verdienste, insbesondere auf dem Gebiet der Epileptologie verdienen. Die Ehrung war jedoch auch ein sehr emotionales Ereignis, da sie zwei geschätzten und äußerst liebenswürdigen Menschen zuteil wurde, deren Familien von deutscher Hand unendlich viel Leid zugefügt worden ist.

Professor Eva Andermann ist Direktorin der Neurogenetischen Abteilung des Montreal Neurological Hospitals und Instituts und Professorin für Neurologie und Humangenetik der McGill Universität Montreal. Ihr Mann ist Chef des Epilepsieservices und Direktor der Epilepsieklinik des Montreal Neurological Hospitals und Instituts und des Royal Victoria Hospitals. Er ist außerdem Professor für Neurologie und Pädiatrie der McGill Universität Montreal. Beide bekleiden zahlreiche weitere wichtige Ämter – national und international. Darüber hinaus sind sie Mitglieder etlicher Editorial Boards hochrangiger Journals: Gemeinsam kommen sie auf mehr als 500 peer-reviewed Artikel in renommierten Fachzeitschriften; addiert man abstracts und sogenannte „conference-presentations“ hinzu kommt man zusammen auf eine Zahl von ungefähr 1 200. Hinzu kommen zahllose Buchkapitel und Reviews. Unzählige nationale und internationale meetings wurden und werden von ihnen organisiert beziehungsweise mitgestaltet. Ihre Verdienste haben den beiden Wissenschaftlern bereits zahlreiche Ehrungen gebracht. Unter anderem ist Eva Andermann Ehrenmitglied der Deutschen Liga gegen Epilepsie seit 1983. Fred Andermann hat kürzlich den „Order of Canada“ erhalten, was quasi einem Ritterschlag gleichzusetzen ist.

Wollte man Eva Andermanns Werk kategorisieren, wären da zum einen ihre Studien zur Genetik der Epilepsien zu nennen, nicht nur der generalisierten, sondern vor allem auch der fokalen Epilepsien. Zu nennen sind weiter ihre Studien und Arbeiten auf dem Gebiet von „Epilepsie und Schwangerschaft“ und den Risiken für Kinder von Müttern mit Epilepsie. Ihr genetisches Interesse beschränkt sich jedoch keineswegs auf Epilepsien: Von ihr stammen wichtige Studien über Variationen neurodegenerativer Erkrankungen wie der tuberösen Sklerose, der Friedreichsch'sen Ataxien, der spinocerebellären Ataxien und anderen mehr.

Durch umfangreiche Feldstudien hat Eva Andermann zahlreiche Unterformen bekannter neurodegenerativer Erkrankungen erforscht, wie zum Beispiel die familiäre Encephalopathie bei Cree Indianern, Unterformen der Tay-Sachs Erkrankung in der franko-kanadischen Bevölkerung und andere. Zusammen mit ihrem Mann hat sie erstmals eine familiäre Form einer Agenesie des Corpus callosum in Verbindung mit einer sensomotorischen Neuropathie (Andermann-Syndrom) beschrieben. Sie gehört auch mit zu den Erstbeschreibern des Joubert-Syndroms. Außerhalb Canadas ist wenig bekannt, dass Eva Andermann auch eine exzellente Elektrophysiologin ist; sie hat dies bei Pierre Gloor gelernt. In den letzten Jahren gilt ihr besonderes Interesse der Genetik epileptogener corticaler Malformationen.

Epileptogene corticale Malformationen sind auch seit mehr als 15 Jahren eines der Hauptinteressengebiete von Fred Andermann. Jedoch beginnt auch seine Publikationsliste zunächst mit Beschreibungen über die Besonderheiten von bestimmten neurodegenerativen Erkrankungen, – zum Beispiel des Dejerine-Sottas-Syndroms. Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt ihn, wie Migräne und Epilepsie zueinander in Beziehung stehen. Fred Andermanns Arbeiten haben ferner ganz entscheidend zu unserem Verständnis von Krankheitsbildern wie der Hyperekplexia, den Reflexepilepsien und der alternierenden Hemiplegie des Kindesalters beigetragen. Wir verdanken ihm ganz wesentliche Kenntnisse über die „Rasmussen-Enzephalitis“, insbesondere was Langzeitverläufe anbetrifft.

Fragt man Eva und Fred, was sie selbst als ihr größtes „achievement“ erachten würden, so kommt von ihnen ohne zu zögern die Antwort „our fellows“. Die Liste ihrer Schüler, von denen viele selbst längst schon in verantwortungsvollen Positionen tätig sind, ist in der Tat beeindruckend. Zu ihnen gehören S. Berkovic, R. Kuzniecky, K. Laxer, F. Cendes, H. Oguni, A. Palmmini, E. Kobayashi, F. Dubeau und viele andere mehr. Die Andermanns pflegen zu ihnen einen intensiven Kontakt rund um den Globus. Dabei beschränkt sich ihr Interesse nicht nur auf die berufliche Seite – Eva und Fred Andermann nehmen großen Anteil an den persönlichen Belangen der zu Freunden gewordenen ehemaligen Schüler. Der ganz besondere Stolz von Eva und Fred Andermann sind jedoch ihre Kinder Lisa, Anna und Marc, welche ihrerseits erfolgreich akademische Karrieren gestartet haben.

Kennengelernt hat sich das Paar in Montreal. Hätte es Nazi-Deutschland nicht gegeben, hätten sie sich vielleicht in Lvov (Lemberg) oder, wie Eva Andermanns Eltern, an der Deutschen Universität in Prag kennen gelernt. Fred Andermann ist als Kind wohlhabender jüdischer Kaufleute in Czernowitz, der früheren Hauptstadt der Bukowina, aufgewachsen, welche nach dem ersten Weltkrieg zu Rumänien gehörte. Als die rote Armee im Jahre 1940 dieses Gebiet dem Sowjetreich anschloss, verließ die Familie von einem Tag zum anderen die Heimat; zunächst nach Bukarest, dann über die Schweiz nach Paris, um dann weiter nach Kanada zu emigrieren. Sie ist dadurch der Deportation nach Sibirien entgangen. Viele Familienmitglieder, die in von deutschen Truppen besetzten Gebieten verblieben waren, sind im Holocaust umgekommen.

Noch wesentlich schlechter ist es Evas Familie und Eva selbst ergangen. Eva wurde zu Beginn des zweiten Weltkrieges in der in Südostpolen gelegenen Stadt Przemysl geboren. Mehre Mitglieder der engen Familie sind bereits zu Beginn des Polenfeldzuges umgebracht worden. Mit ihren Eltern konnte Eva zunächst in die Ukraine flüchten. Als deutsche Truppen diese besetzten, überlebte die Familie zunächst, weil die Eltern als jüdische Ärzte zur Seuchenbekämpfung in den Dörfern eingesetzt wurden. Später versteckt polnische Landsleute sie vor den Deutschen. Sie lebten fast zwei Jahre in einem Erdbunker, der sich an einen Kartoffelkeller anschloss – in völliger Abhängigkeit vom Wohlwollen anderer.

Eva Andermanns Mutter, Mina Deutsch, hat diese schreckliche Zeit in einem Buch festgehalten (Dr. Mina Deutsch – MINAS STORY – A Doctors Memoir of the Holocaust). Darin erwähnt sie, dass die etwa 4-jährige Eva wusste, dass Lebensgefahr bestand, sobald sie deutsche Stimmen vernahm. Diese schmerzliche Geschichte der beiden Preisträger war sicherlich nur wenigen der bei der Preisverleihung Anwesenden zuvor bekannt. Betroffenheit, Anteilnahme und Bewunderung für beide waren spürbar. Dies haben sicherlich auch Eva und Fred Andermann so erfahren – die sich ausdrücklich gerade auch für diesen doch sehr emotionalen Teil der Laudatio bedankt haben.

Der Preis ist nach dem deutschen Humangenetiker Peter Emil Becker benannt. Dieser hat sich vor allem durch seine wegweisenden Ergebnisse in der Erforschung der Muskeldystrophie einen Namen gemacht.

Dr. Hans Holthausen, Vogtareuth

Neu: Repetitorium Neuropädiatrie

Der Schwerpunkt Neuropädiatrie ist inzwischen in fast allen Bundesländern etabliert. Im Rahmen der Umsetzung entstand seitens der Fortbildungsakademie der Gesellschaft für Neuropädiatrie e.V. die Überlegung, zur Prüfungsvorbereitung ein kompaktes, umfassendes, streng praxisbezogenes Repetitorium Neuropädiatrie in Ergänzung zu den Fortbildungsmodulen während der Jahrestagungen anzubieten.

Das erste Repetitorium wird vom 8. bis 10. November 2007 in der Kinderklinik des Universitätsklinikums Frankfurt am Main stattfinden. Die Veranstaltung wird innerhalb von drei Tagen die wichtigsten neuropädiatrischen Wissensinhalte in offener Seminarform mit etwa 50 Teilnehmern praxisnah und fallbezogen behandeln. Praktische Übungen am Patienten und am Kollegen (Ophthalmoskopie), Videos sowie die Darstellung prinzipieller Vorgehensstrategien sind feste Bestandteile der einzelnen Topics. Darüber hinaus folgen verschiedene Blöcke prüfungsrelevanter Fallbeispiele in Quizform.

Primäre Zielgruppe der Veranstaltung sind Neuropädiater in der Schwerpunktausbildung beziehungsweise vor der Schwerpunktprüfung. In die Themen- und Referentenauswahl sind die Evaluationsergebnisse der bisher durchgeführten Fortbildungsmodule der Fortbildungsakademie eingegangen, ferner die Erfahrungen von Schwerpunktprüfern und Geprüften. Neben der fachlichen Seite steht auch das Kennenlernen auf dem Programm. Im Rahmen der Pausen und eines gemeinsamen Abendessens bestehen ausreichend Gelegenheiten, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Informationen und Anmeldung sind per E-Mail möglich über: matthias.kieslich@kgu.de.

Programm 1. Repetitorium Neuropädiatrie:

Donnerstag, 8. November 2007, 12.00 bis 19.00 Uhr:
– Klinisch praktische Fähigkeiten

Freitag, 9. November 2007, 9.00 bis 19.00 Uhr
– Neurologie des Neugeborenen
– Methodentraining

Samstag, 10. November 2007, 9.00 bis 15.00 Uhr
– Hauptthemen der Neuropädiatrie (Epilepsie, CP, Entwicklungsretardierung, Kopfschmerzen)

Veranstaltungsorganisation:

PD Dr. Matthias Kieslich in Zusammenarbeit mit iKOMM GmbH (gnp-repetitorium@ikomm.info)

*Professor Dr. med. Hans Jürgen Christen, Hannover
Priv. Doz. Dr. med. Matthias Kieslich, Frankfurt am Main*

Focus on Neuropediatrics 2007

Vom 10. bis 12. Januar 2007 fand zum vierten Mal das Internationale Symposium Focus on Neuropediatrics zum Thema: „Catastrophic epilepsy in childhood – malformation of cortical development, epilepsy surgery, and beyond“ in Fulda statt. Bei stetig wachsender Teilnehmerzahl, einer großen Anzahl internationaler Referenten und aktuellen Themen um Epilepsie und Neuropädiatrie hat sich diese Fortbildungsveranstaltung in der Neuropädiatrie mittlerweile gut etabliert.

Im Vorfeld des Symposiums, am 9. Januar, fand zum zweiten Mal ein Workshop zur ketogenen Diät für DiätassistentInnen und PädiaterInnen statt. Zur Eröffnung des Symposiums selbst wurden – nach Einführungsvorträgen zur Komplexität katastrophaler Epilepsien, Epileptogenese und Medikamenten-Resistenz – Möglichkeiten der Epilepsiechirurgie und nicht-pharmakologischer Therapieoptionen diskutiert und in vier Workshops vertieft. Neu war eine moderierte Abschlussdiskussion von Referenten und Teilnehmern anhand exemplarischer Fälle, die trotz englischer Sprache lebhaft und auf hohem Niveau geführt wurde.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen kortikaler Migrationsstörungen – Pathogenese, Genetik, EEG-Veränderungen und Epilepsiechirurgie wurden vorgestellt. Erneut bestand in einer zweiten Workshop-Runde die Gelegenheit, in kleinem Kreis vorbereitete und eigene Fälle mit internationalen Experten zu diskutieren. Eine besonderer Höhepunkt der Veranstaltung war die neu eingeführte Keynote Lecture von Prof. Fred Andermann, Montreal, dem diesjährigen Peter-Emil-Becker-Preisträger zum Thema „Future perspectives in the management of malformations of cortical development“.

Das interaktive Konzept der Veranstaltung mit Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen in englischer Sprache fand erneut großen Anklang. Dies ist insbesondere auch der Firma SHS International zu verdanken, die durch großzügige Unterstützung und perfekte Logistik den Ablauf des Symposiums – wie immer professionell – maßgeblich unterstützte.

PD Dr. Jörg Klepper, Aschaffenburg

Internationale Verbindungen

Der Vorstand der EPNS (European Pediatric Neurology Societe) ist 2006 neu gewählt worden: Colin Kennedy, Southampton, hat das Amt des Präsidenten inne, Ingeborg Krägeloh-Mann, Tübingen, und Helen Cross, London, übernehmen beide das Amt der Sekretärinnen und Willem Arts, Rotterdam, ist Schatzmeister der Gesellschaft.

EPNS und EACD (European Academy of Childhood Disabilities) haben inzwischen einen regelmäßigen Austausch im Rahmen der Tagungen der EACD. Diese finden im Wechsel mit den zweijährlichen EPNS-Tagungen statt. Die Zusammenarbeit umfasst vor allem Satellitenprogramme und die Mitgestaltung von Tagungsthemen.

Professor Dr. med. Ingeborg Krägeloh-Mann, Tübingen

Aktuelles von der Statuskonferenz

Im Jahr 2006 hat die Statuskonferenz zum ersten Mal in Tübingen stattgefunden. Trotz guter Referenten war die Teilnahme leider weiterhin rückläufig. Eine Umfrage vor der Sitzung ergab, dass sich die meisten Teilnehmer für einen zweijährigen Turnus aussprechen. Deshalb finden in 2007 ausschließlich Arbeitsgruppentreffen statt und erst im nächsten Jahr tagt eine erneute Statuskonferenz. Insbesondere jüngere Mitglieder der Gesellschaft für Neuropädiatrie gilt es, dafür zu begeistern.

Professor Dr. med. Ingeborg Krägeloh-Mann, Tübingen

Klinische Neurophysiologie und Epilepsiekurs an der Cleveland Clinic, USA

Als Mitglied der Gesellschaft für Neuropädiatrie möchte ich Sie auf einen intensiven und hochkarätigen Kurs in den USA hinweisen: Vom 1. Juli bis 24. September 2007 und erneut vom 24. September bis 14. Dezember 2007 bietet die Cleveland Clinic einen Kurs zur klinischen Neurophysiologie und Epilepsie an. Sie können an der Veranstaltung teilnehmen, ohne Kursgebühren dafür zu bezahlen.

Der Kurs besteht aus neun Wochen Didaktik, drei Wochen Lernen an Fallbeispielen und detaillierter EEG Analyse unter Anleitung in kleinen Gruppen. Desweiteren werden drei Workshops gestaltet in denen Sie Video EEG, MRI und andere Daten von pädiatrischen und erwachsenen Patienten selbst analysieren und mit Experten in kleinen Gruppen diskutieren. Zum Abschluss haben Sie die Gelegenheit einen invasiven Video EEG Fall mit Ihrer Gruppe zu bearbeiten.

Drei Kollegen aus Deutschland, die diesen Kurs absolviert haben, durchlaufen zurzeit eine klinische und wissenschaftliche Ausbildung (residency/fellowship) in der Neuropädiatrie und Epileptologie an der Cleveland Clinic. Wenn Sie mehr Information über deren Erfahrungen wünschen, vermittele ich gerne einen Kontakt.

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Homepage der GNP unter Veranstaltungen. Darüber hinaus ist es möglich, per E-Mail direkt mit dem Programmleiter Dileep Nair MD Kontakt aufzunehmen: naird@ccf.org. Ich stehe Ihnen ebenfalls für Rückfragen zur Verfügung: tuxhori@ccf.org

Dr. Ingrid Tuxhorn, Cleveland, USA

Ambulante Neuropädiatrie 2007 – Inhalte, Chancen, Wirtschaftlichkeit

Erstmals veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Niedergelassener Neuropädiater (AGNNP) ein Symposium speziell zu aktuellen Themen der ambulanten Neuropädiatrie, angegliedert an die Herbsttagung des BVKJ in Bad Orb: Das Symposium der AG-NNP zu klinischen, theoretischen und praktischen Themen der Schwerpunkttätigkeit in Praxis und Ambulanz findet von Samstag, den 13. Oktober 2007 bis Sonntag, den 14. Oktober 2007 im Kur-Hotel Bad Orb statt.

Stärker als bei den Tagungen der wissenschaftlichen Fachgesellschaften wird dieses Symposium die kollegiale Diskussion in den Vordergrund stellen. Neben praxisrelevanten Updates zum klinischen Thema wird es Referate mit Beispielen zur praktischen Umsetzung im ambulanten Sektor geben. Die moderierte Diskussion nimmt in allen Sitzungen breiten Raum ein, hier wird seminarähnlich das (referierte) Thema weiter bearbeitet werden. Eine vorgegebene praxisrelevante Zielfrage ermöglicht eine gerichtete Diskussion mit konkreten Ergebnissen.

Das Symposium lädt nicht nur niedergelassene Neuropädiater, sondern alle an einer Schwerpunkttätigkeit und an ambulanter Neuropädiatrie interessierten Kinder- und Jugendärzte zu fachlicher Diskussion ein. Auch Neuro- und Sozialpädiater aus den Kliniken und Sozialpädiatrischen Zentren sind herzlich eingeladen!

Auf dem Programm stehen vier Plenar- und vier Parallelsitzungen zu ausgewählten Themen des neuropädiatrischen Alltags: Zum Thema Muskelhypotonie werden Adele Della Marina (Essen) und Rainer Gabriel (Lüneburg) über klinische Standards und die praktische Umsetzung von Untersuchung und Abklärung referieren. Die Diskussion wird eine Antwort finden zur Frage „Das muskelhypotone, entwicklungsgestörte Kleinkind – was müssen wir tun?“. ICP & Schwerstmehrfachbehinderung ist ein weiteres Hauptthema des Symposiums. Durchaus mit gesundheitspolitischer Brisanz muss die Frage beantwortet werden: „Welche Versorgung können wir bei schwerst-mehrfachbehinderten Patienten in Zukunft leisten?“ Dazu stellt Andreas Sprinz (Drensteinfurt-Walstedde) ein Konzept zur wirtschaftlichen Umsetzung einer multidisziplinären Versorgung von Schwerst-Mehrfachbehinderten in der neuropädiatrischen Praxis vor. Der Orthopädietechniker und Krankengymnast Holger Kirchhoff (Melle) wird praktische Anregungen zur Integration von orthopädietechnischen Hilfsmitteln in die Therapie geben, und der Orthopädieschuhtechnikermeister Michael Möller (Münster) über die Konzeption von Maßschuhen und Orthesen referieren.

Auch beim Thema Therapieverfahren setzt die Gesundheitspolitik Akzente: „Wie stellen wir uns als Neuropädiater dem Anspruch an die Heilmittelverordnungen in Bezug auf Effektivität, Nachhaltigkeit und Budgetierung?“ Peter Borussiak (Wuppertal) erläutert die Heilmittelrichtlinien und die Krankengymnastin Gina Köhler (Drensteinfurt-Walstedde) gibt einen Entwurf für die zukünftige Zusammenarbeit von Heilmittelerbringern und Verordnern.

Die Sitzung zum Thema Epilepsie wird im Zeichen von Comprehensive Care stehen: Margarete Pfäfflin (Bielefeld-Bethel) wird ein Plädoyer für die Zusammenarbeit mit nicht-ärztlichen Diensten abgeben und einen Überblick über Angebote zur nichtmedizinischen Therapie und Unterstützung von Epilepsiepatienten und ihren Familien gewähren. Ulrich Bettendorf (Hirschaid) wird den Einsatz und die Finanzierung von FAMOSES® zur Patienten- & Elternschulung erläutern, bevor es in der Diskussion auch um eine Ideensammlung zur praktischen Umsetzung dieser wichtigen Therapieoptionen und -ergänzungen geht.

In der alltäglichen Praxis ist diese Frage immer wieder relevant: „Wie können Teilleistungsstörungen und auditive Wahrnehmungsstörungen angemessen diagnostiziert und behandelt werden?“ Harald Tegtmeier (Lindau) wird einen Überblick über die Diagnostik von Lese-Rechtsschreib-Störungen in der neuropädiatrischen Praxis geben, die Pädaudiologin Ines Plank (Drensteinfurt-Walstedde) fragt in ihrem Referat provozierend „Gibt es auditive Wahrnehmungsstörungen?“.

Unter der Fragestellung „Wie lassen sich die aktuellen Leitlinien in der Praxis umsetzen?“ wird die Sitzung zum Schwerpunktthema Kopfschmerzen praktische Anregungen liefern. Paul Voßschulte (Münster) referiert über Evidenzen in der Kopfschmerztherapie und Ulrich Schmid (Starnberg) stellt einen Therapieansatz mit Biofeedback-

Verfahren bei chronischen Kopfschmerzen im Kindes- und Jugendalter vor.

Zum Abschluss des Symposiums steht AD(H)S auf dem Programm. Zur leitlinienkonformen Diagnostik und Therapie bei AD(H)S referiert Klaus-Peter Grosse (Höchstadt), und Kirsten Stollhoff (Hamburg) und Harald Tegtmeier (Lindau) werden ihre verschiedenen Praxiskonzepte zur Diskussion stellen.

In einer Parallelsitzung bietet das Symposium Interessierten und Niederlassungsneulingen auch praktische Hilfen zur Umsetzung der Schwerpunkttätigkeit in der Praxis. Rainer Gabriel (Lüneburg) und Christian Stier (Bremen) beantworten Abrechnungsfragen, geben Tipps für Anträge und zeigen verschiedene Praxisentwürfe auf.

Neben der fachlichen Diskussion besteht auch die Möglichkeit zum Besuch der Industrieausstellung und zum persönlichen Austausch untereinander. Die Abendveranstaltung im Restaurant „Alter Bahnhof Bad Orb“, wo es nicht nur Schmalspurdampfloks zu sehen gibt, bietet weitere Möglichkeiten der Begegnung in der historischen Bahnhofshalle bei erlesenen Gerichten.

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte in Deutschland unterstützt die Tagung organisatorisch, die Gesellschaft für Neuropädiatrie, die Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und die Deutsche Gesellschaft für Epileptologie unterstützen die Vorbereitung der Themenschwerpunkte.

Kongressorganisation und -anmeldung bei der Geschäftsstelle des BVKJ, Köln

Zertifizierung und Liga-Punkte sind beantragt weitere Informationen und das vollständige Programm mit Anmeldeformular finden Interessierte im Internet unter: www.ag-nnp.de

Dr. Andreas Sprinz, Drensteinfurt

Personalia

Für das laufende Jahr bis zum Kongress 2008 sind die Ämter im Vorstand GNP wie folgt verteilt:

Präsident
Prof. Dr. Florian Heinen (München)

Vizepräsident
PD Dr. Matthias Kieslich (Frankfurt)

Tagungspräsident 2008
Prof. Dr. Ulrich Brandl (Jena)

Schriftführerin
Dr. Ulrika Schara (Essen)

Schatzmeister
Prof. Dr. Bernd Neubauer (Giessen)

Vertreter niedergelassener Neuropädiater Dr. Harald Tegtmeier (Lindau)

weitere Vorstandsmitglieder
PD Dr. Maja Steinlin (Bern)
Prof. Dr. Barbara Plecko (Graz)

Neuer Vizepräsident



Zu ihrem neuen Vizepräsidenten wählte die GNP den Neuropädiater Privatdozent Dr. med. Matthias Kieslich. Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin mit Schwerpunkt Neuropädiatrie leitet seit dem Jahr 2000 die Abteilung für Pädiatrische Neurologie in der Klinik I der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main. Nach seinem Medizinstudium in Frankfurt am

Main absolvierte Dr. Kieslich seine Facharztausbildung in der Deutschen Klinik für Diagnostik in Wiesbaden und in der Universitätskinderklinik in Frankfurt/Main, wo er auch seine neuropädiatrische Ausbildung in der Abteilung von Professor Dr. med. Gert Jacobi erhielt. Klinische Studienaufenthalte führten ihn nach Wales und Neuseeland. Im Jahr 2003 habilitierte er über das Thema "Prognosefaktoren pädiatrischer Schädel-Hirnverletzungen unter besonderer Berücksichtigung des Apolipoprotein E - Polymorphismus". Wissenschaftliche Schwerpunktsinteressen stellen neben der Traumatologie des Nervensystems, die Epileptologie, Neuroonkologie und Neurometabolik dar. Seit 2005 ist Dr. Kieslich Gutachter und Prüfer für den Schwerpunkt Neuropädiatrie der Landesärztekammer Hessen. Er ist EEG- und EP-Ausbilder und engagiert sich als Koordinator für den Bereich Notfälle und Intensivtherapie in der Fortbildungsakademie der Gesellschaft. Darü-

ber hinaus vertritt er seit dem Jahr 2002 die Interessen der GNP in der verbandsübergreifenden DRG-Arbeitsgruppe der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland (GKiND).

Neuer Vorsitz Arbeitsgemeinschaft Niedergelassene Neuropädiater



Eine weitere Neuerung im Vorstand ist die Übernahme des Amtes des 1. Vorsitzenden der AGNNP durch Dr. med. Andreas Sprinz. Nach Entwicklungsdienst in Tanzania (Ostafrika) war der Neuropädiater Stipendiat des Evangelischen Studienwerk e.V. Villigst für das Studium der Humanmedizin in Münster/Westfalen. Er studierte zudem Musik am Königlichen

Konservatorium Den Haag (Niederlande). Seine Facharztausbildung legte er an der Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Kinderabteilung des Mathias-Spitals Rheine ab. Er gastierte an der Augenklinik des Kantonsospitals St. Gallen (Schweiz). Seit 2000 ist Dr. Sprinz Facharzt und Projektkoordinator an der Fachklinik für Kinderneurologie und im Sozialpädiatrischen Zentrum Königsborn, Unna. Im Jahr 2003 gründete das Haus Walstedde, Gesundheitszentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene - Niederlassung mit neuropädiatrischem Schwerpunkt, dessen Geschäftsführer er ist. Seit 2005 ist er stellvertretender Vorsitzender, seit 2007 1. Vorsitzender der AG Niedergelassene Neuropädiater (AG-NNP).

Neue Geschäftsstelle



Die Fachärztin für Anästhesiologie Dr. med. Birgit von Hammerstein lebt und arbeitet seit 20 Jahren in Berlin und betreut seit März 2007 die Presse- und Geschäftsstelle der Gesellschaft für Neuropädiatrie in Berlin-Mitte auf einer Büroetage mit DAKJ, DGKJ, BVKJ, GPGE und GKiND. Während die Mitgliederverwaltung weiterhin von Frau Roski in Bethel wahrgenommen wird, übernimmt Frau Dr. v.

Hammerstein die Kommunikation der Gesellschaft mit den anderen Fachgesellschaften und der Politik sowie die Gestaltung und Betreuung von Website und Internetforum. Die kommende Vorstandssitzung am 21. Juni 2007 wird zum ersten Mal in den neuen Büroräumen in Berlin stattfinden:

Presse- und Geschäftsstelle der GNP

Chausseestraße 128/129 • 10115 Berlin
Tel. (Do von 10.00–11.00 Uhr): 030/ 308 77 79-33
mobil: 0177/ 547 33 08
E-Mail: birgit.hammerstein@freenet.de



Birgit von Hammerstein, Gudrun Noleppe (DGKJ), Florian Heinen

Termine

19th Annual Meeting of the European Academy of Childhood Disability (EACD)

14. bis 16. Juni 2007 in Groningen, Niederlande
Information: University Medical Center Groningen
Hanzeplein 1; 9713 GZ Groningen
Tel: +31 (0) 50 3611396
E-mail: paog@wenckebach.umcg.nl
Internet: www.eacd.org

7th Congress of the European Paediatric Neurology Society

26. bis 29. September 2007 in Kusadasi, Türkei
Information: Banu ANLAR
Hacettepe University
Department of Pediatric Neurology, Ankara TURKEY
Phone : +90 312 305 1165
E-mail: banlar@hacettepe.edu.tr
Internet: www.epns2007.org

48th Annual Meeting of the European Society for Paediatric Research (ESPR)

6. bis 8. Oktober 2007 in Prag, Tschechien
Information: Kenes International
17 Rue du Cendrier, PO Box 1726
CH-1211 Geneva 1, Switzerland
Tel: +41 22 908 0488
E-mail: espr07@kenes.com
Internet: www.kenes.com/Paediatric-Research/

36th Annual Meeting Child Neurology Society

10. bis 13. Oktober 2007 in Quebec, Kanada
Information: National Office
1000 West County Road E; Suite 290
Saint Paul, MN 55126, USA
Tel: 651-486-9447
E-mail: nationaloffice@childneurologysociety.org
Internet: www.childneurologysociety.org

Neuroscience 2007

3. bis 7. November 2007 in San Diego, USA
Information: Society for Neuroscience
1121 14th Street, NW, Suite 1010
Washington, DC 20005, USA
Tel: +01 (202) 962-4000
E-mail: info@sfn.org
Internet: www.sfn.org/

Impressum

Thieme Verlagsgruppe
Postfach 30 11 20 • 70451 Stuttgart
Tel.: 07 11/89 31 – 0
www.thieme.de

Die Mitteilungen der Gesellschaft für Neuropädiatrie gehören als Beilage zur Zeitschrift „Neuropediatrics“ und dienen der Information der Mitglieder der Gesellschaft im Rahmen der Organschaft der Zeitschrift.